

1. Kurs halten im Sommertheater 2022

Viele Jahre sprachen wir immer vom "Sommertheater", wenn die Medien irgendeine mehr oder weniger spannende Geschichte hervorhoben, um den Nachrichtensommerschlaf zu unterbrechen. Letztes Jahr war es eine kleine Atempause von Corona, die das Mikrobendauertheater unterbochen hat. Heuer beginnt die Herbstwelle schon wieder vor den Sommerferien. Kein Wunder, wenn ich mir die feiernden Menschen an der Münchner Isar so anschau ...

Und heuer haben wir einen zusätzlichen Akt im Stück, einen echten Krieg vor unserer Haustür, und mit unserer Beteiligung.

Man muss den Begriff [VUKA](#)-Welt aus der neueren Führungslehre (Volatilität, Unberechenbarkeit, Komplexität, Ambiguität) nicht zwingend bemühen, um festzustellen: Nix is mehr fix! Gerade die Ambiguität, die Mehrdeutigkeit, macht mir zu schaffen. Es gibt keine Gewissheiten mehr:

Was ist die Wahrheit in der Ukrainefrage? Wird es neue Varianten von Corona geben, die unserer Freizügigkeit wirklich ein Ende setzen? Mit welchen Zulagen können wir Ingenieur*innen bekommen? Werden unsere Gemeindewerke die Trinkwasserbrunnen in der Hitze auf Dauer betreiben können? Wie lange wird es noch Flächen-Tarifverträge geben? Wer wird in der Ära Hate-speech noch für den Gemeinderat kandidieren? Hat meine Tochter noch eine hoffnungsvolle Zukunft? ...

Es gibt keine klaren Antworten in multipolaren Zeiten. Die zudem immer mehr von Emotionen und empathieloser Kommunikation bestimmt werden. Aber es gibt eine Haltung!

Und zwar unsere, Ihre und meine! Wir alle können Vorbildfunktion in diesen Chaoszeiten übernehmen. Nicht nur zuhause, sondern auch als Führungskraft.

Buddha sagte mal: „Schmerz ist normal. Wie sehr Du leidest, eine Entscheidung.“

Dieser geniale erste Coach der Menschheit (von dem sehr viele Gedanken in die Bergpredigt eingeflossen sind, er lebte ca. 450 Jahre vor Jesus) hat so recht. Wir brauchen nicht immer Antworten, sondern können, so wie es Rilke formuliert hat, „vielleicht eines Tages in die Antwort hineinleben“.

Seien Sie die Antwort, machen alles weiterhin so gut, wie Sie es können, und halten einfach nur Kurs. Die Hoffnung stirbt NIE! Bleiben Sie den Menschen in Ihrem Umfeld treu. Helfen Sie, wo sie können und wollen. Als Teil der Verwaltung erweisen Sie der Gemeinschaft jeden Tag schon einen großen Dienst, weil Sie den „Laden am Laufen halten“. Halten Sie einfach Kurs und lassen sich nicht von den Krisen wegbeamten. Getreu Oscar Wilde (oder wenn Sie wollen, auch getreu dem Hauptakteur in dem wunderbaren Film „Slumdog Millionaire“):

„Am Ende wird alles gut, und wenn noch nicht alles gut ist, dann ist es noch nicht das Ende!“

Corona kann man ziemlich gut entgehen, wenn man sich an die Regeln hält, impfen lässt und auf sich und seine Mitmenschen achtet. Und für den Fall der Fälle immer eine große Menge Vitamin D und Cystus-Lutschtabletten vorrätig hat ...

Der Krieg wird 100%ig zu Ende gehen. Jeder Krieg ist irgendwann zu Ende gegangen. Und jetzt verlieren auf beiden Seiten zuviele Menschen viel Geld, als dass die führenden Akteure das noch lange so treiben könnten. Schlimm genug, dass (nicht nur im Ukrainekrieg) ökonomische Fakten gewichtiger sind als Menschenleben ...

Und die hohen Anforderungen an Sie als Führungskraft werden Sie dann meistern, wenn Ihr Team funktioniert. Es wird bald wieder mehr Home-Office und Videokonferenzen geben, also

auch Führungsarbeit aus der Ferne. [Hier](#) finden Sie ein paar gute Tipps, was es dabei zu beachten gilt.

Mein Favourite: Halten Sie Kontakt!!! Der für mich entscheidende Selbst-Motivationsfaktor lautet derzeit: „Ich will das hier und in diesem Team!“

Sie müssen nicht gleich jede Woche [persönliche Briefe](#) schreiben wie der Personalchef der Münchner Stadtwerke – aber Sie können! Mindestens sollten Sie jedoch regelmäßig Raum und Zeit schaffen für persönlichen Austausch.

Und vor allem: Achten Sie auf sich selbst! Wenn der Chef emotional strauchelt, geraten auch die Teams in Schieflage. Sorgen Sie emotional für sich, indem Sie in den harten Zeiten Räume schaffen, in denen Sie sich wohlfühlen. Bei Kontaktbeschränkungen sind das Ihre Hobbies oder die Natur etc.

Bewegen Sie sich!!! Insbesondere bei zunehmender computerbasierter Arbeit sind Auszeiten alle 2 Stunden essentiell. Unterstützung bieten Bewegungsübungen wie z.B. Yoga, das man immer und überall integrieren kann. Lassen Sie sich nicht abschrecken: Yoga besteht nicht vorrangig aus Kopfständen; fast alle Übungen der professionellen Krankengymnastik sind Yogaübungen!

Ich habe die Pandemiepause genutzt und nach 20jähriger Praxis endlich eine Ausbildung zum Yogalehrer gemacht. Eine Wohltat für Körper und Geist!

Last, but not least: Sie selbst wissen am besten, was gut für Sie ist. Aber hören Sie auch auf Ihre innere Stimme und Ihren Körper! Je stressiger die Zeiten, desto stärker wird erfahrungsgemäß auch Ihr innerer Antreiber, Leister, Meckerer Jammerer und Zweifler. Machen Sie Pausen! Auch Denkpausen! Und bitten Sie Ihr Umfeld um Feedback, ob Sie eine gute Atmosphäre im Team oder in der Familie schaffen.

Letzter Tipp: Schauen Sie abends keine Nachrichten mehr und am besten auch keine Krimis. Ihre Schlafqualität wird es Ihnen danken.

Alles Gute für die kommenden Herausforderungen, eine dennoch schöne Sommerzeit und

Herzliche Grüße

Ihr Sven Thanheiser

PS: Mein heißer Buchtipp für heiße Sommerzeiten:

Steve Achor [„Das Happiness-Prinzip“](#)